

Witzige Geschichtsstunde mit Gysi

Die vorerst letzte Show von Beat Toniolo hatte mit Gregor Gysi einen deutschen Starpolitiker zu Gast. Dieser genoss es sichtlich, im Mittelpunkt zu stehen.

VON SASKIA BAUMGARTNER

Das Experiment «Ton!olo deckt auf» ist vorerst beendet. Am Montagabend ist die letzte der vier Theater-Abendshows von und mit Kulturvermittler Beat Toniolo im Neuhauser Trotten-theater über die Bühne gegangen. Ob die Show im kommenden Sommer – während der Programmpause des Theaters – fortgesetzt wird, muss noch entschieden werden.

Die letzte Toniolo-Veranstaltung war dabei klar die Gregor-Gysi-Show. Der prominente deutsche Politiker – bis 2015 Fraktionsvorsitzender der Partei «Die Linke» – berichtete mehr oder weniger zweieinhalb Stunden lang aus seinem Leben. «Darf ich Ihnen dazu eine Geschichte erzählen?», fragte Gysi häufig, um dann nach kurzer Kunstpause eine spannende, humorvolle Anekdote zum Besten zu geben – etwa die über seiner Tante, Schriftstellerin Doris Lessing. Deren Nobelpreisgewinn im Jahr 2007 hatte er nur kurze Zeit zuvor vorausgesagt. Sie war später überzeugt: «Da hattest du doch etwas damit zu tun!»

Anekdoten zum Mauerfall

Oder etwa zum Tag des Mauerfalls, an dem Gysi, als er davon erfuhr, bewusst zu Hause blieb. Der studierte Rechtsanwalt wollte sich lieber für den nächsten Tag gut vorbereiten. «Ich hatte um acht Uhr eine Mordverhandlung – und ich kenne doch die deutsche Justiz. Die sagt wegen eines Weltereignisses doch keinen Termin ab!», so Gysi. Doch Gysi war nicht der einzige Gast der Show. Der deutsche



Gregor Gysi geht Beat Toniolo an den Kragen: Der deutsche Linken-Politiker lieh dem Macher von «Ton!olo deckt auf» seine Krawatte. Bild Selwyn Hoffmann

Mentalmagier Christoph Kuch, der 2012 die Weltmeisterschaft der Mentalmagier gewonnen hat, hätte das Neuhauser Publikum sicherlich auch locker allein einen Abend lang unterhalten können. Ausser ein, zwei Fragen und zwei Zaubertricks – unter anderem las er Gysis Gedanken – war er

aber eher Zaungast. Das schien den Magier jedoch gar nicht zu stören. Als Beat Toniolo sich einmal an Kuch wandte, um einen Trick anzusagen, sagte dieser schelmisch: «Ach, ich soll jetzt arbeiten? Aber ich höre gerade Herrn Gysi so gern zu.» Das Publikum im voll besetzten Trottentheater

schien es wie Kuch zu gehen. Und auch Toniolo hing an Gysis Lippen und überliess diesem, wie in der vorigen Show Opernsängerin Simone Kermes, das Feld. Irgendwann während des Abends sagte Toniolo entschuldigend über sein Unvermögen, den Zeitplan einzuhalten: «Ich bin halt kein Moderator...»

Regie ermahnt Toniolo

Das Team rund um Toniolo machte sich sogar einen Spass aus der Überlänge – rief Toniolo auf der Bühne per eigens bereitgestelltem Telefon an, um ihn auf die fortgeschrittene Zeit hinzuweisen oder dass er Christoph Kuch mehr einbeziehen solle. Der Running Gag wirkte jedoch eher bemüht als selbstironisch.

Gregor Gysi, der seinem Ruf als geistreicher Rhetoriker gerecht wurde, schien indes Spass daran zu haben, kaum unterbrochen zu werden. Meist

«Die Schweiz soll die Ausnahme bleiben, das ist ihr Charakter.»

Gregor Gysi

Politiker, über einen möglichen Beitritt der Schweiz zur EU

unterhaltsam und teilweise sehr persönlich gab es gegen Ende der Show auch ein paar ernste Momente, als Gregor Gysi über die Versäumnisse und die Zukunft von Deutschland und der Europäischen Union sprach. Zu einem möglichen EU-Beitritt der Schweiz befragt, sagte Gysi: «Die Schweiz soll die Ausnahme bleiben, das ist ihr Charakter.»

Insgesamt hat das Publikum an diesem Abend bekommen, was es nach den ersten drei «Ton!olo deckt auf»-Shows erwarten konnte: spannende Gäste, die dank Beat Toniolo den Weg nach Neuhausen fanden, einen (über)langen Abend, und Toniolo selbst, der einiges bewegt, aber manchmal zu viele Ideen hat.

Geselliger Nachmittag vor dem Wahlkampf

Für das «Henkermöhli» spazierten die Mitglieder des Grossen Stadtrats vom Herrenacker zum Engeweiher. Unterwegs lauschten sie blutrünstigen Geschichten.

VON DANIEL JUNG

Schaffhausen hat gerade erst ein wichtiges Wahl- und Abstimmungswochenende hinter sich. Doch die Wahlen in den Grossen Stadtrat finden erst am 27. November statt. Noch steht also nicht fest, wer in der nächsten Legislatur im städtischen Parlament vertreten sein wird. Bei einigen derzeitigen Grossstadträten ist allerdings bereits klar, dass sie auf Ende Jahr den Hut nehmen werden: Heinrich Arbenz und Alfred Tappolet (beide SVP) sowie Daniel Böhringer (AL) treten nicht mehr an zur Wahl. Katrin Bernath (GLP) wird im neuen Jahr in die Exekutive wechseln und das Baureferat übernehmen.

Weil die Legislatur zu Ende geht, trafen sich die Parlamentarier gestern zum traditionellen «Henkermöhli». Dieser gesellige Anlass findet alle vier Jahre vor den Erneuerungswahlen statt. «Es ist gut, dass wir uns wieder einmal sehen», sagte Ratspräsident Martin Egger (FDP), nachdem die letzten beiden Parlamentssitzungen ausgefallen waren.

Der Spaziergang startete auf dem Herrenacker, wo Stadtpräsident Peter Neukomm (SP) die Parlamentarier und verschiedene Kader-Mitarbeiter der

Stadt begrüsst. Er kündigte an, dass der Spaziergang zum Engeweiher führen werde, dem Pumpspeicherwerk der Städtischen Werke. «Manche von Ihnen kennen es bisher vielleicht nur auf dem Papier», sagte Neukomm in Anspielung auf eine Wertberichtigung, welche die Städtischen Werke dieses

Jahr beim Pumpspeicherwerk verzeichnet hatten.

In der Fäsenstaub-Promenade erzählte Stadtgärtner Felix Guhl von der Geschichte dieser ältesten Grünanlage der Stadt. 1803 wurde sie von der «Gesellschaft der Freunde» nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten an-

gelegt und später an die Stadt verkauft – trotz lukrativen Angeboten für die Nutzung als Bauland.

Beim Schleipfägässchen und beim Chöpferplatz erzählten Stadtrat Raphaël Rohner (FDP) und Stadtschreiber Christian Schneider über Verbrechen und Bestrafung aus dem historischen Schaffhausen. Während Rohner aus den Rechnungsbüchern der Stadt von 1403 die Kosten für eine Hexenverbrennung auflistete, berichtete Schneider – am Ort des blutigen Geschehens – von einer ausführlich dokumentierten Köpfung, die im Jahr 1765 auf zahlreiche Komplikationen getroffen war. Schneider erinnerte daran, dass in vielen Teilen der Welt ähnlich grausame Methoden der Bestrafung heute noch angewendet werden.

In der Neheranlage, am Waldrand über dem Breite-Quartier, berichtete Stadtgärtner Guhl dann vom Grossen Volksfest von 1901, das zum Entstehen dieses Aussichtspunkts beigetragen hatte. Beim Engeweiher erklärte Bernhard von Felten, Geschäftsbereichsleiter Kraftwerksanlagen bei SH Power, den Wandel der Nutzung des Pumpspeicherwerks. André Moritz, Abteilungsleiter Wald, sprach beim Forstmagazin Engeweiher schliesslich über die umfangreiche Brennholzproduktion der Stadt.

Dann hatten sich die Teilnehmer eine Stärkung verdient. Für diese war Ratsmitglied Beat Brunner (EDU) mit seinem Partyservice besorgt. Zum Apéro servierte er Chäs- und Bölltünne. Danach gab es traditionsgemäss «Spatz», eine klare Gemüsesuppe mit Rindfleisch. Dazu wurde Stadtwein serviert – Pinot noir und Pinot blanc.



Die Teilnehmer des «Henkermöhli» kurz nach dem Start. In der ersten Reihe von links: Jonathan Vonäsch (Juso), Marco Planas (SP) und Martin Jung (AL). Bild Selwyn Hoffmann

DAS ARCHIV

Trouville



Sonderseite für die Damen

Vor 30 Jahren, am 27. September 1986, erschien in den SN mit «Madame Aktuell» eine neue Seite nur für Frauen. Der Grund: Es habe sich gezeigt, dass es einem Bedürfnis der Frau entspreche, sich auch «über solche Dinge zu informieren, die dem Mann nichts sagen: die unentbehrlichen Kleinigkeiten, die das Wohlbefinden steigern», hiess es im Einführungstext. Als Frauenthemen werden aufgezählt: Tipps für Schönheits- und Körperpflege, Haushalt, Gesundheit, Mode, Ernährung, Bücher oder Praktisches und Schönes für das Heim. «Gerade in unserer realistischen Zeit mit ihrer Überfülle von Nachrichten steht die Frau zu ihrem Wunsch, eine kleine private Ecke zu haben, wo sie sich den schöneren, lebenswürdigeren Dingen zuwendet, die auch Bestandteil des Alltags sind», so in den SN. Frauen würden bestimmte Situationen von einer ganz anderen Warte aus als Männer beurteilen, daher werde die neue, monatlich erscheinende Seite aus der Sicht der Frau geschrieben. Unter den ersten Themen war die Frage, ob man in den Jeans und im alten, bequemen Pulli ins Stadttheater gehen sollte. Die Antwort: Eher nein. (tva)

Den Artikel finden Sie unter <http://archiv.shn.ch/trouvillen>

Ausgehtipp

Mittwoch, 28. September



Bewegungskünstler

Im Schaffhauser Stadttheater wird heute Abend das Solostück «Hallo» von Martin Zimmermann aufgeführt. Eine Rahmenkonstruktion dient als Schauplatz, und die Geschichte erzählt von einer tragischen Figur, welche vom Wunsch getrieben ist, das zu werden, was sie zu sein scheint. Der vermeintlich statische Rahmen entpuppt sich als viel dynamischer und erfüllt durch das Zusammenspiel der Figur den Raum mit Magie.

Anlass: «Martin Zimmermann – Hallo»
Ort: Schaffhausen, Stadttheater
Zeit: 19.30 Uhr

SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Schaffhauser Rhybadi:
Befürworten Sie die
Vergabe an einen Pächter?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).